

2

# Jahresbericht

über die

Thätigkeit des ständigen Ausschusses

für den

## zweiten Vereinstag der deutschen Arbeitervereine

erstattet von

1  
**Nepold Sonnemann,**

Vorsitzendem des Ausschusses.

---

Frankfurt a. M.

Druck der Frankfurter Societätsdruckerei (große Eschenheimergasse 31).

1864

9

# Statuten

## des Vereinstags der deutschen Arbeitervereine.

Die auf dem Vereinstage der deutschen Arbeitervereine zu Frankfurt a. M. versammelten Arbeiter beschließen :

### I.

Es sollen periodisch, in der Regel alljährlich, freie Vereinigungen von Vertretern der deutschen Arbeitervereine stattfinden, um durch einen lebendigen persönlichen Austausch von Ansichten und Erfahrungen unter den Arbeitern selbst das Verständniß ihrer wahren Interessen zu erweitern und diese Erkenntnisse in immer ausgebehuteren Kreisen zur Anerkennung zu bringen.

### II.

Gegenstand der Verhandlungen ist Alles, was auf die Wohlfahrt der arbeitenden Klassen von Einfluß sein kann.

### III.

Zutritt zu den Versammlungen haben die Vertreter von deutschen Arbeitervereinen, welche sich als solche auf dem Vereinstage durch schriftliche Vollmacht legitimiren. Ausnahmsweise können auch Vertreter freier Arbeiterversammlungen zugelassen werden, wenn der ständige Ausschuß, dem überhaupt die Prüfung der Vollmachten obliegt, sie zuläßt. Verweigert der Ausschuß die Zulassung, so ist Appellation an den Vereinstag gestattet. Jeder Verein kann einen oder mehrere bis zu fünf Abgeordneten senden, hat aber bei Abstimmungen nur Eine Stimme. Jeder Abgeordnete kann nur Einen Verein vertreten. Die Vereine, welche an einem Vereinstage Theil genommen haben, werden jedesmal brieflich eingeladen. Gleichzeitig wird die Einladung in möglichst vielen Blättern, jedenfalls aber in der „Deutschen Arbeiterzeitung“ in Koburg und in dem „Frankfurter Arbeitgeber“ veröffentlicht. Jeder Verein, welcher sich auf dem Vereinstage vertreten läßt, hat einen Beitrag von 2 Thalern für jeden Vereinstag zu bezahlen. Denselben Beitrag haben diejenigen Vereine zu leisten, welche zwar keinen Vertreter entsenden, doch aber alle Berichte und Drucksachen zugesandt haben wollen.

### IV.

Jeder Vereinstag wählt einen ständigen Ausschuß von 12 Mitgliedern, welcher mit der Beforgung nachfolgender Geschäfte beauftragt ist :

- 1) Der Ausschuß bestimmt Ort und Zeit des nächstfolgenden Vereinstages, sofern darüber von der letzten Versammlung nicht ausdrücklich beschlossen worden ist, und trifft die nöthigen Vorbereitungen an dem Orte der Zusammenkunft.
- 2) Er erläßt die Einladungen und Bekanntmachungen, nimmt die Anmeldungen entgegen, fertigt die Eintrittskarten aus, empfängt die Beiträge, bestreitet die Ausgaben und führt die Rechnung darüber.
- 3) Er stellt eine vorläufige Tagesordnung auf, bestellt nach Maßgabe derselben die Berichterstatter und bildet die vorberathenden Commissionen, vorbehaltlich der Bestätigung oder Abänderung durch Beschlüsse des Vereinstags.
- 4) Er sorgt in der Zwischenzeit bis zum nächsten Vereinstage für die Förderung der Zwecke und die Ausführung der Beschlüsse des Vereinstages.
- 5) Der Ausschuß ernennt seinen Vorsitzenden und bestimmt über die Vertheilung der Geschäfte unter seine Mitglieder; er legt dem Vereinstage die Rechnungen zur Prüfung und Genehmigung vor. Die Sitzungen des Ausschusses finden immer am Wohnort des jeweiligen Vorsitzenden statt. Zur Gültigkeit eines Beschlusses ist die Einladung sämmtlicher, die Mitwirkung von wenigstens sieben Mitgliedern und die einfache Majorität der Abstimmenben erforderlich. Die Beschlusfassung kann auch auf schriftlichem Wege erfolgen. Eintretende Lücken ergänzt der Ausschuß, und wenn die beschlußfähige Anzahl nicht zu erlangen sein sollte, der Präsident.

### V.

Die Geschäftsordnung für die Verhandlungen des Vereinstages wird von demselben festgesetzt.

### VI.

Der Vorsitzende des Ausschusses leitet bei den Vereinstagen die Verhandlungen, bis die Versammlung ihren Präsidenten erwählt hat.

### VII.

Die Sitzungen des Vereinstages sind öffentlich.

# Geschäftsordnung

des

## ersten Vereinstags der deutschen Arbeitervereine.

---

§ 1.

Die Versammlung wählt einen Vorsitzenden und zwei Stellvertreter desselben durch schriftliche Abstimmung und relative Majorität.

Die Schriftführer werden auf Vorschlag des Vorsitzenden durch Acclamation gewählt.

§ 2.

Die Schriftführer protocolliren abwechselnd und haben Anträge und Beschlüsse wörtlich in das Protokoll aufzunehmen.

§ 3.

Das Protokoll wird vom Vorsitzenden und dem fungirenden Schriftführer vollzogen

§ 4.

Die Versammlung setzt die Tagesordnung auf Grund des vom Lokal-Komitee vorgelegten Entwurfes fest.

Spätere Abänderungen der festgesetzten Tagesordnung können nur durch zwei Drittel der Stimmen beschlossen werden.

§ 5.

Selbständige Anträge müssen vor Festsetzung der Tagesordnung eingebracht werden.

Verbesserungsanträge sind nach Schluß der Debatte nicht mehr zulässig.

Anträge jeder Art sind schriftlich beim Vorsitzenden einzureichen.

§ 6.

Jedes Mitglied der Versammlung kann sich an der Berathung betheiligen.

Die Anmeldung zum Wort geschieht bei dem Schriftführer.

§ 7.

Kein Vortrag darf ohne besondere Genehmigung der Versammlung über 15 Minuten ausgebehrt werden. Kein Redner darf über einen und denselben Gegenstand mehr als zwei Mal das Wort ergreifen.

§ 8.

Jeder Verein kann bis fünf Vertreter schicken, doch hat bei der Abstimmung jeder Verein nur eine Stimme.

§ 9.

Die Vertretung mehrerer Vereine durch denselben Abgeordneten ist nicht gestattet.

§ 10.

Die Abstimmung erfolgt durch namentlichen Aufruf der einzelnen Vereine.

§ 11.

Die Beschlüsse werden durch absolute Majorität festgesetzt.

Stimmengleichheit gilt als Ablehnung.

§ 12.

Wird auf Schluß der Diskussion angetragen und dieser Antrag hinreichend unterstützt, so wird ohne Diskussion über denselben abgestimmt. Der Vorsitzende hat an die Versammlung die Frage zu richten, ob die noch eingeschriebenen Redner gehört werden sollen oder nicht und die Versammlung entscheidet darüber.

---

# Jahresbericht.

Schon zu verschiedenen Zeiten waren Versuche gemacht worden, die Bestrebungen der über das ganze Vaterland zerstreuten unabhängigen Arbeitervereine durch Herstellung eines großen Verbandes zusammenzufassen. Diesen Versuchen lag stets die Absicht zu Grunde, dem Ziel, welches die einzelnen Vereine sich gesetzt, die geistige Ausbildung der Arbeiter zu fördern und auf die Besserung ihrer materiellen Lage einzuwirken, durch regen Meinungsaustausch und gemeinschaftliche Anstrengungen näher zu kommen. Die Versuche scheiterten theils an den einer solchen Vereinigung ungünstigen Gesetzen über das Vereinswesen, theils an der Verschiedenartigkeit und Unklarheit der Ziele, welche den einzelnen Wortführern der Arbeiterfrage vorschwebten. So mißlang der vor einigen Jahren von Nürnberg ausgeschriebene allgemeine Arbeiter-Kongreß in Folge des Verbots der bayerischen Regierung. Kein besseres Schicksal wurde der von einem Leipziger Centralcomitee unternommenen Einberufung eines deutschen Arbeitertages zu Theil, weil man bald erkannte, daß dem gesammten Arbeiterstand ein deutsches Wesen und deutscher Sitte widerstrebendes Dogma aufgezwängt werden sollte. Die ohne tiefere Erkenntniß der wahren Bedürfnisse des Arbeiterstandes begonnene Bewegung konnte leicht von einem ledigen Agitator ausgebeutet werden, welcher alle socialen Schäden mit einem Gemisch von politischen und communistischen Phrasen zu heilen versprach, die beim Lichte besehen nichts anderes waren als eine neue Auflage der im Jahre 1848 und früher von den socialistischen und communistischen Parteiführern vertretenen Theorien. Die Arbeiter sollten sich lossagen von allen anderen Staatsbürgern und eine eigene politische Arbeiterpartei bilden, welche die Herrschaft im Staate anstreben und bis zur Erlangung dieser Herrschaft alle auf die Herstellung der bürgerlichen Freiheit gerichteten und auf der Selbstthätigkeit der Arbeiter fußenden Bestrebungen einstellen sollte, da nach Schaffung des „Arbeiterstaates“ die materielle Wohlfahrt den Arbeitern als reife Frucht von selbst in den Schooß fallen würde. Glücklicherweise gelang es jedoch nicht, vermittelst dieser mit vielem Aufwand von Talent und Scharfsinn vorgetragene Irrlehren den gesunden Sinn der großen Mehrheit unserer Arbeiter zu verwirren. Der große Karm, welchen die Sache Anfangs in Folge einer Zusammenwirkung verschiedener Umstände machte, hatte nur den Erfolg, daß die socialen Fragen überhaupt in allen Vereinen, in der Tagespresse und in zahlreichen Flugschriften und Büchern lebhafter erörtert wurden und daß dadurch eine bessere Erkenntniß über die wahren Bedürfnisse und nächstliegenden Aufgaben des Arbeiters verbreitet wurde. Daher gelang es auch gerade in dieser Zeit viel leichter, endlich die Form zu finden, welche der bisher immer vergebens angestrebten Vereinigung der Arbeitervereine unter einander zu geben war. Es mußte ein Organ geschaffen werden, welches den Bestrebungen der Arbeitervereine zum gemeinschaftlichen Brennpunkt dienen konnte, das sich aber von einer dem Charakter unseres Volkes und unserer Zeit nicht angemessenen Centralisation und von den Vereinsgesetzen zuwiderlaufenden Verbindungen

Allgemeines.

gleichweit entfernt hielt. Das bis dahin vorzugsweise in den Mittelklassen wurzelnde Genossenschaftswesen hatte sich unter Leitung von Schulze-Delitzsch ein solches Organ in dem Vereinstage der deutschen Genossenschaften gegeben, einer freien Wanderversammlung, welche bereits seit mehreren Jahren ihren belebenden und kräftigenden Einfluß auf die Entwicklung und Ausbreitung der verschiedenen Formen des Associationswesens geäußert hat. Eine ähnliche Wanderversammlung von Vertretern der deutschen Arbeiter- und Handwerkervereine zu Stande zu bringen, welche ohne äußeren Zwang den Vereinen Gelegenheit zu freiem Meinungsaustausche bieten und zu gemeinschaftlichen Unternehmungen den Ausgangspunkt geben konnte, das war der Gedanke, welcher dem Aufrufe vom 18. Mai vorigen Jahres zu Grunde lag, durch welchen zu einem ersten Vereinstag der deutschen Arbeitervereine nach Frankfurt a. M. eingeladen wurde. Der Erfolg zeigte, daß die einladenden Vereine das vorhandene Bedürfnis in seinem wahren Wesen erkannt und das richtige Mittel zu seiner Befriedigung vorgeschlagen hatten. Der Vereinstag wurde, obgleich die Einladungen nur wenige Wochen vorher stattgefunden hatten, doch von 54 Vereinen mit 17,580 Mitgliedern besetzt, die imposanteste Arbeitervereinigung aus allen Theilen des Vaterlandes, welche Deutschland jemals gesehen hatte. Die Beratungen verliefen im Gegensatz zu den stürmischen Arbeiterversammlungen, welche ihnen an verschiedenen Orten vorangegangen waren, in ruhiger, ernster und würdiger Weise — die Versammlung wußte Febermann im In- und Auslande Achtung abzugewinnen, wovon zahlreiche Besprechungen in der deutschen, französischen und englischen Presse Zeugnis geben. Bald einigte man sich über ein dem gegenwärtigen Berichte beigegebenes Statut, das den Vereinen ihre bisherige Selbständigkeit und Unabhängigkeit erhielt, und ihnen dennoch die Gelegenheit gab, die Alle interessirenden Aufgaben durch gemeinsame Thätigkeit zu lösen.

Erster Vereinstag  
zu Frankfurt a. M.  
am 7. und 8.  
Juni 1863.

Die gefaßten Be-  
schlüsse.

Die gefaßten Beschlüsse konnten bei der Spanne Zeit, die zwischen der Einladung und der Abhaltung des Vereinstages gelegen hatte, lediglich einen vorbereitenden Charakter haben. Galt es doch zunächst, der ferneren Unterwühlung des Arbeiterstandes Einhalt zu thun, die wahren Freunde der Arbeiterfrage um ein gemeinsames Panier zu schaaren und mit der scandälstüchtigen, lärmenden, lediglich persönlichen Zwecken dienenden Agitation ein für allemal abzuschließen. Der erste Beschluß erfüllte diesen Zweck. Er lautete:

„Der erste Vereinstag deutscher Arbeiter- und Arbeiterbildungsvereine stellt an die Spitze seiner Beratungen und Beschlüsse den Ausdruck, daß er es für erste Pflicht der in ihm vertretenen und aller andern Arbeitervereine sowohl, als überhaupt des gesammten Arbeiterstandes hält, bei der Verfolgung seines Strebens nach geistiger, politischer, bürgerlicher und wirtschaftlicher Hebung des Arbeiterstandes einig unter sich, einig mit allen nach des deutschen Vaterlandes Freiheit und Größe Strebenden, einig und mit-helfend zu sein mit Allen, welche an der Veredelung der Menschheit arbeiten.“

Sodann wurde die Frage verhandelt, auf welchem Wege die angestrebte geistige, politische, bürgerliche und wirtschaftliche Hebung des Arbeiterstandes erreicht werden könne. Die Debatte über die dahin zielenden Anträge war eine reichhaltige und lebhaft. Schließlich einigte man sich über folgende Punkte:

Der Vereinstag der Arbeiter- und Arbeiterbildungsvereine erklärt: Daß die Vermehrung der Kenntnisse des Arbeiters eines der vorzüglichsten Mittel zur Hebung des Arbeiterstandes ist, und fordert die Arbeitervereine auf, ihre Mitglieder und Freunde in den weitesten Kreisen in Schrift und Wort auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, ihre Kenntnisse in geistiger, geschäftlicher und volkswirtschaftlicher Hinsicht zu erweitern und ihren moralischen und bürgerlichen Charakter zu bilden und zu stärken. Als geeignete zunächst liegende Mittel werden empfohlen: 1) Durch Gewinnung von Lehrkräften und Einrichtung von Unterrichtsstunden Gelegenheit zur Nachhilfe in der Schulbildung zu schaffen. 2) So weit es lokale Verhältnisse und materielle Mittel gestatten, durch gesellige Unterhaltungen die Arbeiter von schädlichem Umgange fern zu halten und in ihnen den Sinn für edlere Lebensweise zu erwecken. 3) Alle Mittel zu versuchen, um durch maßvolle Leitung und Haltung der Vereine sich einen höheren moralischen Boden in der bürgerlichen Gesellschaft zu erwirken.

Suchte dieser Beschluß der einen Seite der Bewegung, nämlich der besseren Ausbildung des Arbeiters eine bestimmte Richtung zu geben, so galt es nunmehr auch der anderen Seite der Aufgabe, der Verbesserung der materiellen Lage des Arbeiterstandes gerecht zu werden. Zunächst müssen die Anstrengungen in dieser Beziehung unablässig auf die Herstellung der bürgerlichen Freiheit im weitesten Sinne gerichtet sein; denn die in Deutschland der freien Bewegung von Armen und Beinen auf jedem Schritte noch entgegenstehenden Hindernisse treffen gewiß Niemanden härter als unsere Arbeiterklassen. Haben sich auch die einschlägigen Verhältnisse in den meisten Staaten neuerdings einigermaßen gebessert, so bleibt

doch noch gewaltig viel zu thun übrig, um der erstrebten Gleichheit Aller in dem freien Gebrauch ihrer Kräfte näher zu kommen. Man vereinigte sich in dieser Beziehung zu folgenden Beschlüssen:

„Eine dauernde Verbesserung der Lage der Arbeiter ist undenkbar ohne die allgemeine Durchführung der Gewerbefreiheit und der Freizügigkeit; es ist daher die dringendste Aufgabe der Arbeitervereine, auf die Beseitigung der Hemmnisse hinzuwirken, welche in vielen deutschen Staaten der freien Arbeit entgegenstehen; sowie es nothwendig ist, jede Erschwerniß der Eheschließung zu beseitigen und sie besonders nicht von Verwaltung- oder sonstigen Behörden abhängig sein zu lassen.“

In logischer Ordnung mußte dem Beschlusse über die Hemmnisse der freien Arbeit eine Berathung über die Formen folgen, unter welchen nach Wegräumung der entgegenstehenden Hindernisse die freie Arbeit dem Arbeiterstande vorzugsweise zu Gute kommen soll. Diese Formen bietet vor Allem das Genossenschaftswesen: die Verschuß-, Rohstoff-, Konsum- und Werkvereine. Die freie Genossenschaft kann dem Arbeiter, wenn auch erst nach energischen Anstrengungen das verschaffen, was ihm zur Erlangung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit und Unabhängigkeit fehlt — das Kapital und die Mittel, dasselbe zweckmäßig zu verwenden. Der Vereinstag mußte daher sofort seine Aufmerksamkeit den Genossenschaften zuwenden und bemüht sein, dessen Vortheile, welche, wie schon erwähnt, bis dahin vorzugsweise den kleinen und mittleren Handwerksmeistern zu Gute gekommen waren, auch den eigentlichen Lohnarbeitern zugänglich zu machen. Folgender Beschluß sollte die dahin zielenden Bestrebungen einleiten:

„Der Vereinstag deutscher Arbeitervereine empfiehlt die Begründung wirtschaftlicher Genossenschaften, wie Spar-, Verschuß-, Konsum-, Magazin Vereine nach den Vorschlägen Schulze-Delitzsch's, desgleichen die Genossenschaften zur gemeinschaftlichen Benutzung von Werkstätten mit Erbschäften und Maschinen, als eines der besten Mittel zur Förderung des materiellen Wohls und der bürgerlichen Selbstständigkeit der Arbeiter.“

Zur weiteren speciellen Behandlung der Frage der Werthvereine (Produktivgenossenschaften) wurde ein besonderer Ausschuß niedergesetzt. Von Seiten einiger an dem Vereinstage theilnehmenden Arbeitgeber aus Offenbach wurde noch der folgende Antrag empfohlen, welcher mit allen gegen 2 Stimmen zum Beschluß erhoben wurde:

„Der Arbeitertag erklärt es als geboten, daß Arbeiter und Arbeitgeber gemeinsam mit moralischen und materiellen Mitteln das Zustandekommen der auf Selbsthilfe gegründeten Arbeitergenossenschaften fördern.“

Ein ferner auf die Tagesordnung gestellter Gegenstand betraf die Invaliden- und Altersversorgungskassen, der jedoch vom Vereinstag als noch nicht genügend vorbereitet erkannt wurde. Es wurde daher folgender Antrag zum Beschluß erhoben:

„Der Vereinstag deutscher Arbeiter erkennt als eines der vorzüglichsten Mittel der Selbsthilfe der Arbeiter, welches geeignet ist, manche Sorge wenigstens theilweise zu beseitigen, die Schaffung der Invaliden- und Altersversorgungskassen an und beschließt durch Sachverständige eine Sammlung genauer Notizen über diesen schwierigen Gegenstand, sowie daß der ständige Ausschuß zu beauftragen sei, die Resultate seiner gesammelten Erfahrungen in der deutschen Arbeiterzeitung zur Kenntniß der Arbeitervereine zu bringen, und diesen Gegenstand bei dem nächsten Vereinstag als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen.“

Der bei dieser Gelegenheit eingebrachte Antrag bezüglich der Errichtung einer allgemeinen Wanderunterstützungskasse wurde ebenfalls dem Ausschusse zur weiteren Behandlung übertragen.

Nach Berathung und Beschlusfassung über die Organisation des Vereinstags, deren Resultat dem gegenwärtigen Berichte beigegeben ist, wurde der folgende Antrag bezüglich der Errichtung von Gauverbänden unter den Arbeitervereinen angenommen:

„Der Vereinstag empfiehlt die Einrichtung von Gauverbänden unter den Arbeiterbildungsvereinen und die Abhaltung monatlicher Arbeitertage an verschiedenen Orten des betreffenden Bezirks, um neue Vereine hervorzurufen und unter den bestehenden einen fortwährenden Verkehr zu erhalten.“

Ein weiterer Beschluß hatte den Zweck, in Anbetracht der verschiedenen Bezeichnungen welche man bisher den Arbeitervereinen zu geben pflegt, als Arbeitervereine, Bildungsvereine, Handwerkervereine, dem Vereinstag den Namen Vereinstag deutscher Arbeitervereine beizulegen.

In den ständigen Ausschuß wurden gewählt: Köhlich, Sonnemann, Max Wirth aus Frankfurt, Hochberger aus Eglingen, Eichelsdörfer aus Mannheim, Lachmann aus Offenbach,

Wahl und Organisation des Ausschusses.

Brededorst aus Bremen, v. Eder aus Coburg, Dittmann aus Berlin, Dr. Kurz aus Düsseldorf, Schwarz aus Chemnitz und Schnabel aus München.

Der Ausschuss konstituirte sich sofort und ernannte Sonnemann zum Vorsitzenden, M. Wirth zum Schriftführer und Röhrich zum Kassirer. Im Laufe des Jahres hat sich die Zahl der Ausschussmitglieder um zwei vermindert, indem Eder aus Coburg eine Anstellung erhielt, in welcher er seine Thätigkeit dem Ausschusse nicht fernerhin widmen konnte und Schnabel aus München diese Stadt verließ. Der Ausschuss besteht daher noch aus zehn Mitgliedern.

Bericht über die Verhandlungen des ersten Vereinstags.

Die nächste Aufgabe des Ausschusses war, über die Verhandlungen des ersten Vereinstags einen ausführlichen Bericht zu erstatten und demselben die größtmögliche Verbreitung zu geben. Es wurden von diesem Bericht 4000 Exemplare gedruckt, und an jeden dem Ausschuss bekannten Arbeiterverein, ob er nun den Vereinstag besichtigt hatte oder nicht, einige Exemplare gesandt. Viele Vereine bezogen noch eine größere Anzahl von Exemplaren zur Vertheilung unter ihre Mitglieder, so daß ein guter Theil der Exemplare abgesetzt wurde. Von den übrig gebliebenen ist eine beträchtliche Anzahl an Personen, welche sich für die Arbeitersache interessiren, an Zeitungsredaktionen und an verwandte Vereine versandt worden. Ferner erhielt jeder neue Arbeiterverein, welcher im Laufe des Jahres entstand, ein Exemplar mit einem Rundschreiben zugesandt, in welchem er zum Beitritt aufgefordert wurde. Eine größere Anzahl von Vereinen sind auf diese Weise zum Beitritt veranlaßt worden, der Ausschuss hat aber geglaubt, es im ersten Geschäftsjahre mit der Frage des formellen Beitritts nicht allzu genau nehmen zu sollen; er hat daher die sämmtlichen Schriftstücke an alle diejenigen Arbeitervereine versendet, deren Adressen ihm im Laufe des Jahres bekannt geworden sind. Die Zahl der Vereine denen alle Drucksachen zugesandt worden, ist bis zum Schlusse des Jahres auf 125 gestiegen.

Zahl der Vereine.

Beschaffung der Geldmittel.

Die erste Sorge des Ausschusses nach der Berichterstattung über die Verhandlungen mußte auf die Beschaffung der nöthigen Geldmittel gerichtet sein, ohne welche von einer umfassenden, nachhaltigen Thätigkeit keine Rede sein konnte. Die auf dem Vereinstage eingegangenen sehr gering bemessenen Beiträge der Vereine hatten nach Bezahlung der Kosten wenig übrig gelassen; der finanzielle Ertrag aus dem Verkauf des Berichts war auch hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Glücklicherweise gelang es dem Ausschusse, von dem deutschen Nationalvereine, welcher durch seinen Beitrag zur Entsendung von Arbeitern zur Londoner Industrie-Ausstellung schon früher sein Interesse für die Arbeitersache an den Tag gelegt hatte, einen Beitrag von Fünfhundert Thalern für die Zwecke des Vereinstages zu erhalten, ohne daß dem Ausschuss irgend eine Gegenverbindlichkeit angefohnen worden wäre. Durch diese Unterstützung waren dem Ausschusse genügende Mittel in die Hand gegeben, um eine regsame Thätigkeit für die Zwecke des Vereinstags zu entfalten.

Centralversammlung der deutschen Arbeitervereine in der Schweiz.

Noch ehe die für uns so wichtige finanzielle Frage entschieden worden war, nahm der Vorsitzende des Ausschusses in Folge erhaltener Einladung an der Centralversammlung der deutschen Arbeitervereine in der Schweiz Theil, welche in Zürich am 19. und 20. Juli 1868 stattgefunden hat. Der Besuch dieser Versammlung war in mehrfacher Beziehung für unsere Sache von Wichtigkeit. Die freieren Institutionen und die außerordentlich entwickelte Industrie der Schweiz haben dem schönen Alpenlande eine zahlreiche deutsche Arbeiterbevölkerung zugeführt, welche sich fortwährend aus allen deutschen Ländern neu rekrutirt. Wie sich die im Auslande lebenden Deutschen überhaupt fester aneinanderschließen als in der Heimath, so hat sich auch unter den deutschen Arbeitern der Schweiz das Vereinswesen seit langer Zeit rege entwickelt und die zahlreichen Vereine sind schon seit Jahren durch eine feste Organisation verbunden. Für diese Organisation neue, den heutigen Verhältnissen entsprechende Satzungen zu beraten, war die Hauptaufgabe der Züricher Versammlung. Für unseren kaum gegründeten Verband mußte die Art und Weise, wie die seit vielen Jahren bestehenden und unter einander verbundenen Schweizer Vereine sich dieser Aufgabe entlebigen, von hohem Interesse sein. Dann galt es, zwischen beiden Verbänden überhaupt nähere Beziehungen anzuknüpfen und die auf beiden Seiten gemachten Erfahrungen regelmäßig auszutauschen. Unsererseits gab die kurz vorhergegangene stürmische Agitation Anlaß zu eingehenden Mittheilungen an die versammelten Vertreter der Schweizer Vereine, die mit Interesse aufgenommen wurden, und zur Folge hatten, daß sich die Züricher Versammlung nahezu einstimmig für die erprobten Grundsätze der Selbsthilfe erklärte. Ueber die Verhandlungen und die Resultate der Reise des Vorsitzenden überhaupt ist in der Arbeiterzeitung, im Arbeitgeber und in einem besonderen Flugblatte allen Vereinen Mittheilung gemacht worden.

Es begann nunmehr die wichtigste Aufgabe des Ausschusses, nämlich die Ausführung der von dem Vereinstage gefassten Beschlüsse, sowie die Weiterentwicklung der in jener Versammlung gegebenen Anregungen. Es wurde indeß die Thätigkeit des Ausschusses durch die im Herbst in den Vordergrund getretene und bald unser ganzes öffentliches Leben beherrschende schleswig-holsteinische Frage wesentlich beeinträchtigt. Von Mitte November bis zum Abschlusse der Friedenspräliminarien war es unmöglich, die geeigneten Kräfte für die Berichterstattungen und die Abfassung von Flugchriften und Broschüren zu finden; den besten Beleg hierzu liefern die der Arbeitersache gewidmeten Fachblätter, wie z. B. die Koburger Arbeiterzeitung, die während des ganzen Wintersemesters fast nur politische Artikel brachte. Würde es aber auch gelungen sein, die projektirten Arbeiten zu erledigen, sie wären voraussichtlich von den Vereinen kaum einer Beachtung gewürdigt worden, wie dies in einer Zeit, in welcher die wichtigsten vaterländischen Interessen auf dem Spiele stehen, auch nicht anders zu erwarten gewesen ist. Der triftigste Beweis für die Richtigkeit dieser Ansicht liegt in der gemachten Erfahrung, daß die wenigen während der schleswig-holsteinischen Krisis verfertigten Circulare und anderen Drucksachen in den Vereinsversammlungen und in den Korrespondenzen mit dem Ausschusse kaum eine Erwähnung gefunden haben. Der Ausschuss kann in dieser Beziehung auf die anderen ähnliche Bestrebungen verfolgender Kongresse und Vereine verweisen, deren Thätigkeit in derselben Zeit ebenfalls nahezu vollständig brach gelegen hat. Von mehreren Seiten wurde der Ausschuss aufgefodert, in die schleswig-holsteinische Angelegenheit selbst durch Erlassung von Aufrufen und Ertheilung von Verhaltensmaßregeln an die Arbeiter einzugreifen. Diesen gewiß in bester Absicht vorgebrachten Aufforderungen glaubte der Ausschuss nicht entsprechen zu sollen, da politische Agitationen nicht in der Aufgabe des Vereinstags liegen und da auf dem von dem Vereinstage eingeschlagenen Wege nur dann etwas Tüchtiges geleistet werden kann, wenn die Thätigkeit fest und ununterbrochen auf wenige Punkte gerichtet, keinesfalls aber durch politische Diskussionen, welche leicht alles Andere in den Hintergrund drängen, zerstückelt wird.

Schleswig - Hol-  
steinische Angele-  
genheit.

Unthätig blieb der Ausschuss jedoch auch in der Zeit der größten politischen Aufregung nicht, eine energische Thätigkeit konnte er aber erst nach wiederhergestelltem Frieden beginnen.

Im September 1863 wurden eine Anzahl des von Pfeiffer verfassten größeren Werkes über das englische Genossenschaftswesen auf eine Anfrage des Vorsitzenden von dem Verfasser dem Ausschusse gratis zur Verfügung gestellt, welche an die Vereine versendet worden sind. Das Pfeiffer'sche Werk ist in seinem theoretischen Theile mehrseitig angefochten worden; von allen Seiten hat man aber zugestanden, daß der Verfasser einen reichen Schatz von Erfahrungen über die Einrichtungen der englischen Genossenschaften in dem Buche niedergelegt hat, deren Veröffentlichungen allen Denjenigen, welche sich eingehend mit den bezüglichen Fragen beschäftigen, gerade in der Zeit besonders willkommen gewesen ist, in welcher man in Deutschland anfang, sich über das Terrain der Vorschüsse und Consumvereine etwas hinauszuwagen. Der gute Erfolg, welchen die erste Anfrage um Ueberlassung eines werthvollen Buches in einer größeren Anzahl von Exemplaren der Ausschuss hatte, veranlaßte den Ausschuss in einem Circular an verschiedene Buchhändler und Verleger das Ersuchen zu richten, geeignete Bücher und Zeitschriften, in einzelnen oder mehreren Exemplaren dem Ausschusse gratis zukommen zu lassen. Es ist bis jetzt diesem Ansuchen noch wenig entsprochen worden. Die in den Besitz des Ausschusses gelangten vereinzelt Bücher und Flugchriften sind an besonders gering bemittelte Vereine gesendet worden.

Bücherverlebung.

Im gleichen Monate (September 1863) richtete der Ausschuss an folgende Vereine die Aufforderung, die von dem Vereinstage beschlossene Bildung von Gauverbänden für ihre Gegend in die Hand zu nehmen: 1) Chemnitz; 2) Düsseldorf; 3) Erfurt; 4) Stuttgart; 5) Gießen; 6) Karlsruhe; 7) Landshut; 8) Leipzig; 9) Magdeburg; 10) München; 11) Nürnberg; 12) Pforzheim. Ein weiterer Beweis, wie wenig die darauf unmittelbar folgende Zeit für die Förderung der Arbeiterbewegung geeignet war, liegt in der Thatfache, daß in Folge dieser Anregung bis heute nur die Gründung von drei neuen Gauverbänden zur Kenntniß der Ausschüsse gelangt ist, wovon einer unabhängig von jenem Rundschreiben entstanden ist; es sind dies der württembergische Verband, der im badischen Oberlande zu welchem die Anregung von Freiburg ausgegangen war, und der mittelhheinische zu dessen Gründung Mainz und Oppenheim die Initiative ergriffen hatten.

Einrichtung von  
Gauverbänden.

Die Gewerbefreiheit ist im Laufe des Jahres wieder in einigen deutschen Staaten eingeführt worden, und auch die Bewegung für Freizügigkeit macht überall erfreuliche Fortschritte. Aufgabe der Vereine war es in denjenigen Ländern, welche bis jetzt noch vergebens auf die

Gewerbefreiheit  
und Freizügig-  
keitsbewegung.

Beseitigung der gewerblichen Schranken harren, dem hierauf bezüglichen Beschlusse des Vereinstages durch lebhafteste Agitationen, durch Petitionen an Regierung und Kammern eine praktische Bedeutung zu geben. Durch eine Reihe von Vereinen ist das auch geschehen, viele andere sind, wie es scheint, durch die politischen Stürme in ihrer desfallsigen Thätigkeit gehemmt worden. So hat der Berliner Arbeiterverein eine Petition an das Staatsministerium gerichtet, in welcher er folgende Forderungen stellt:

- 1) ein neues Gewerbegesetz auf Grundlage der unbedingten Gewerbefreiheit im Sinne Steins und Hardenbergs,
- 2) vollständige Freizügigkeit, ohne daß dieselbe für die andern deutschen Staaten an die Bedingung der Gegenseitigkeit geknüpft werde, wobei indeß dennoch mit aller Kraft und alle dem mächtigen Preußen zu Gebote stehenden Mittel dahin zu wirken wäre, daß solche in ganz Deutschland gestattet werde.

Uneheliche Petitionen sind aus andern preussischen und bayerischen Vereinen abgegangen, in welchem letzteren Lande die Regierung jedoch seltsamer Weise derartigen Schritten Schwierigkeiten in den Weg legte, indem sie damit drohte die Vereine als politische zu behandeln. Auch in Württemberg sind von den sämtlichen Vereinen Petitionen an die Kammern gerichtet worden, in denen die Beseitigung der Beschränkungen erstrebt wird, welche der freien Niederlassung und Berehelichung entgegen stehen. Es ist also auch in dieser Richtung Ersprießliches geleistet worden, und es wird hoffentlich, nachdem der Ausschuß sich veranlaßt gesehen hat, die Frage der Freizügigkeit nochmals auf die Tagesordnung zu setzen, im zweiten Vereinsjahre noch mehr gethan werden.

Arbeiter-  
coalitionen.

Unmittelbar an die Gewerbefrage reiht sich die im Laufe des Vereinsjahres an verschiedenen Orten lebhaft diskutirte Frage der sogenannten Arbeitercoalitionen. Die Anregung dazu wurde durch die im französischen (1) gesetzgebenden Körper stattgehabte Verhandlung über den gleichen Gegenstand gegeben. Ungeachtet die freiständige Minderheit jener Versammlung Alles aufbot, um die gänzliche Beseitigung derjenigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches zu erlangen, welche den Arbeitern die Verbindung zur Erzielung besserer Bedingungen untersagen, war es doch nur möglich, eine Milderung der bestehenden Strafbestimmungen zu erzielen. In Deutschland wurde die Frage zuerst in dem Mainzerverbände auf einem zu Koblenz stattgefundenen Arbeitertage erörtert. Kurz darauf gab sie auch im Berliner Arbeitervereine Anlaß zu lebhaften Debatten. Unsere deutschen Strafgesetzbücher bedrohen fast sämtlich mit schweren Gefängniß- und selbst Korrekthausstrafen jeden Versuch der Arbeiter, sich zur Erzielung höherer Löhne zu verbinden; sie berauben also den Arbeiter des natürlichsten Rechts über seine Arbeitskraft nach Gutdünken zu verfügen, während die Arbeitgeber durch kein Gesetz gehindert werden können sich zur Herabdrückung des Lohns nach Belieben zu vereinigen. Einfach auf die Streichung dieser Bestimmungen aus den verschiedenen Gesetzbüchern müssen die Bestrebungen der Arbeiter in dieser Hinsicht gerichtet sein, nicht auf eine verlaufene Erleichterung der Coalitionen, wie es in Frankreich geschehen und wie auch in Deutschland von verschiedenen Seiten vorgeschlagen worden ist. Die allgemeinen Bestimmungen der Strafgesetzbücher gegen Gewaltthätigkeiten und Aufrührungen sind vollkommen ausreichend für die Ausschreitungen, die allerdings häufig eine Folge der Arbeitercoalitionen sind, besonderer Ausnahmegeetze für den Arbeiterstand erträgt unsere Zeit nicht. Es war die Absicht des Ausschusses über diesen Gegenstand für den diesjährigen Vereinstag auch eine Arbeit vorzulegen, die dem Ausschusse bereits in ihren Grundzügen vorlag, allein die Zahl der Verhandlungsgegenstände für den Vereinstag war schon ohnehin so sehr angeschwollen, daß das Leipziger Lokalkomitee sich gegen eine weitere Vermehrung derselben verwahren zu müssen glaubte. Dennoch würde der Ausschuß darauf bestanden haben diese wichtige Frage auf der Tagesordnung zu belassen, wäre nicht zu unserer Kenntniß gelangt, daß der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Preußen, der wenige Tage nach unserem Vereinstag zu Berlin seine Jahresversammlung hält, die Coalitionsfrage als ersten Gegenstand behandeln wird. Ein Vorbericht ist bereits veröffentlicht worden und es sieht zu erwarten, daß eine Anzahl von Mitgliedern unseres Vereinstages sich auch an der Berliner Versammlung beteiligen wird.

Regulirung des  
Arbeitsmarktes.

Nach dem Grundsätze der möglichst großen Arbeitstheilung konnten wir daher sehr gut auf die Diskussion über die Coalitionsfrage verzichten, in der Ueberzeugung, daß die Resultate der Berliner Versammlung noch gleichzeitig mit dem Berichte über den Vereinstag in die Hände der Vereine kommen und dann eben so gut für praktische Zwecke verwertet werden können.

Unnützlich zusammen mit der Frage der Arbeiterverbindungen hängen die übrigen in Bezug auf die Lohnfrage aufgetauchten Vorschläge. Der Ausschuß hat davon vornehmlich zwei in

Betracht gezogen: erstens die Frage der Ausgleichung von Nachfrage und Angebot auf dem Arbeitsmarkte durch von den Vereinen selbst errichtete und geleitete Arbeitsvermittlungsbureauz, und zweitens die Aufstellung einer möglichst genauen Statistik der Löhne in den verschiedenen Theilen des Vaterlandes. Die Arbeitsvermittlungsbureauz haben den Zweck, dem stellensuchenden Arbeiter auf die einfachste, rascheste und wenigst kostspielige Weise Beschäftigung zuzuwiesen. Gleichzeitig werden sie dazu beitragen, die Arbeitervereine zum Mittelpunkte des Verkehrs für alle zugereisten Arbeiter zu machen und dadurch stets neues Leben und neue Mitglieder den Vereinen zuführen. Es ist über diese Frage von Franz Wirth ein Referat erstattet, welches auf dem Vereinstage zur Debatte gelangt. Auch für den zweiten Gegenstand hat der Ausschuss einen Berichterstatter ernannt, und es hat derselbe bereits das Schema des an alle Vereine und sonstige Stellen zu richtenden Fragebogens entworfen und andere Vorarbeiten gemacht. Es ist die Absicht, einen genauen Nachweis über die Arbeitslöhne der bekanntesten Geschäftszweige und ihr Verhältniß zu den Preisen der Wohnungen, Lebensmittel u. s. w. zu liefern, um auf diesem Wege einer Ausgleichung der zwischen verschiedenen Theilen des Vaterlandes noch bestehenden großen Unterschiede den Weg zu bahnen und gleichzeitig die Grundlage für spätere Beobachtungen in Bezug auf die Bewegung der Löhne zu liefern. Die Schwierigkeiten der gestellten Aufgabe wird gewiß Niemand, der sich schon mit derartigen Arbeiten befaßt hat, unterschätzen. Vor dem nächsten Frühjahr wird der Bericht wohl unmöglich zum Drucke gelangen können, daher der Gegenstand diesmal nicht auf der Tagesordnung erscheinen konnte.

Lohnstatistik.

Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, daß kurze Zeit nach dem letzten Vereinstage eine Brochure über die Lohnfrage von dem Ausschussmitglied Max Wirth\*) herausgegeben und in zahlreichen Exemplaren verbreitet worden ist.

Die Arbeiterfrage von Max Wirth.

Bei Gelegenheit der Berathung über Gewerbefreiheit und Freizügigkeit wurde auf dem ersten Vereinstage dem Ausschusse anheimgegeben, auch die übrigen Geminnisse der freien Arbeit in den Kreis seiner Berathungen zu ziehen und eventuell der nächsten Versammlung Vorschläge zu machen. Der Ausschuss hat von dieser Befugniß Gebrauch gemacht, indem er zwei Brochuren vertheilt hat, welche die Befreiung des Arbeiterstandes von der Last des stehenden Heerwesens ins Auge fassen — „die Befreiung aus diesem Zustande der Hörigkeit, welcher gerade den körperlich kräftigsten Theil der männlichen Jugend aus seiner geschäftlichen Thätigkeit herausreißt, ihm einen Beruf aufzwingt, der den Meisten geradezu widerstrebt und die besten Arbeitsjahre des ganzen Lebens raubt.“ — Es sind dies: „die Nachteile des stehenden Heerwesens und die Nothwendigkeit der Ausbildung des Volkswehrsystems“ von dem um diese Frage hochverdienten bayerischen Abgeordneten Kolb von Speyer, mit einer speciell an die Arbeitervereine gerichteten Einleitung des Verfassers, sodann: „das Volkswehrwesen der Schweiz“, eine uns von dem Züricher Centralausschuss für Schleswig-Holstein in 100 Exemplaren zur Verfügung gestellten Brochure. Der Ausschuss hatte diesen Gegenstand auf die Tagesordnung gestellt, er ist aber auf Wunsch des Leipziger Lokalkomitees zu seinem Bedauern gestrichen worden. Wir haben indeß die Genugthuung, daß in Folge der gegebenen Anregung die Militärfrage von diesem rationalen Standpunkte aus in einer großen Anzahl von Vereinen, namentlich in Preußen, zum ersten Mal in erschöpfender Weise debattirt und überall im Sinne des Volkswehrsystems entschieden worden ist. Mögen die Vereine, wo sie es können, im Sinne dieser Schriften auf die öffentliche Meinung, sowie auf Regierungen und Kammern einzuwirken suchen.

Die Nachteile des stehenden Heerwesens.

Für die Förderung des Genossenschaftswesens im Allgemeinen ist der Ausschuss in verschiedenen Richtungen thätig gewesen. Ein großer Theil seiner Korrespondenz betraf die von allen Seiten einlaufenden Anfragen bezüglich der Gründung von Spar- und Konsumgesellschaften, Vorschußkassen und Lebensversicherungsvereinen. Es wurden an zahlreiche Vereine die erbetenen Mittheilungen gemacht und Rathschläge ertheilt, Statuten durchgesehen und übermittelt, mit einem Worte, die gesammelten Erfahrungen möglichst allen Denjenigen zugänglich gemacht, welche sich an den Ausschuss gewendet haben. Die Zahl der mit Arbeitervereinen verbundenen Consum- und Sparvereine ist demzufolge seit vorigem Jahre bedeutend gestiegen; von Lebensversicherungsvereinen bestehen nunmehr allein im Anschlusse an eine einzige Versicherungsgesellschaft etwa 50. Besondere Aufmerksamkeit wendete der Ausschuss der Entwicklung der nach einem neuen Systeme, dem sogenannten Markenysteme arbeitenden Consumvereine zu und es ist dem Vereinstage eine von J. Neumann in Berlin verkaufte Brochure über die Einrichtung derartiger Vereine vorgelegt und ein besonderer Berichterstatter dafür ernannt worden.

Genossenschaftswesen.

Marken-Consumvereine.

\*) Die Arbeiterfrage von Max Wirth, Frankfurt 1863.

## Lebensversicherung.

Ueber die Frage der Lebensversicherung ist ein von Max Wirth verfaßter Bericht an die Vereine gelangt, welchem drei denselben Gegenstand behandelnde Brochuren beigelegt worden sind, die der Verfasser, Herr Dr. Wiegand in Halle, dem Ausschusse bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat. Das genaue Studium dieser Arbeiten wird hinreichen, um alle Vereine mit der Bedeutung der Lebensversicherung für Arbeiter, sowie mit der praktischen Ausführung der Versicherungen bekannt zu machen.

## Wertvereine.

Die Kommission, welche im vorigen Jahre zur weiteren Berichterstattung über die Wertvereine (Produktivgenossenschaften) ernannt worden ist, wurde bereits am 5. September v. J. und seitdem wiederholt an die Erledigung ihrer Aufgabe erinnert. Wir machen indes den Mitgliedern keinen Vorwurf daraus, daß auch ihre Thätigkeit durch die Zeitereignisse gehemmt worden ist. Erst Anfangs Oktober d. J. erhielt der Ausschuss die Vorlage: „Ueber die Gründung von Produktivgenossenschaften von Richard in Offenbach.“ Ein von Chemnitz zugelegtes Manuskript ist dagegen nicht in die Hände des Ausschusses gelangt. \*) Jedemfalls aber wurden wir auf dem Vereinstage praktische Erfahrungen von den Vertretern zweier in diesem Jahre entstandenen Produktivgenossenschaften mitgetheilt bekommen. Es sind dies die Association der selbständigen Schuharbeiter in Berlin, und die Association der Maschinenbauer in Chemnitz. M. Wirth hat erst vor Kurzem die Einrichtungen der englischen Genossenschaften besichtigt und wird von seinen sehr interessanten Erhebungen dem Vereinstage Mittheilung machen.

## Baugenossenschaften und Arbeiterwohnungen.

Für die Herstellung billiger Arbeiterwohnungen ist von Arbeiterfreunden an vielen Orten schon Treffliches praktisch geleistet worden; unser Vereinstag ist jedoch die erste größere Arbeiterversammlung, welche die Lösung der Frage durch die Arbeiter selbst in die Hand nehmen will. Gleichzeitig ist der Gegenstand auf der zu Mainz stattgehabten Versammlung der deutschen Genossenschaften und auf dem Kongresse deutscher Volkswirthe angeregt worden. Der letztere hat sogar wegen dieses Gegenstandes eine besondere Deputation ernannt, welche an den Verhandlungen unseres Vereinstages Theil nehmen wird. Die dem volksw. Kongresse zugegangene Vorlage von Brämer ist auch für unsere Vereine angeschafft worden; daneben ist aber ein von dem Ausschussmitglied Bredehorst verfaßtes Referat vertheilt worden, welches die Frage der Herstellung billiger Arbeiterwohnungen eingehend bespricht.

## Logirhäuser.

Während beide Vorlagen hauptsächlich die Beschaffung von Wohnungen oder eigenen Behausungen für die an einem Orte ansässigen Arbeiter zum Zwecke haben, ist ein anderes damit nahe zusammenhängendes Bedürfnis aufgetaucht, die Einrichtung von reinlichen und zweckmäßigen Logirhäusern für durchreisende und auf kürzere Zeit verweilende Arbeiter. Mit der Beseitigung des Zunftwesens sind auch die Herbergen aufgehoben worden, ohne daß an den meisten Orten ein Ersatz für die freilich oft sehr schlechten, aber doch leicht aufzufindenden und billigen Logirhäuser gefunden wäre. Viele Vereine haben bereits durch besondere Verträge mit einzelnen Wirthen und Veröffentlichung der betreffenden Lokale Abhilfe zu bringen versucht. Die Sache verdient aber bei Gelegenheit der Arbeiterwohnungen auf dem Vereinstage besprochen zu werden, wozu diese Bemerkungen die Anregung geben sollen.

## Wander-Unterstützung.

Von dem Vereine Mainz wurde auf dem ersten Vereinstage der Antrag gestellt, eine allgemeine Wanderunterstützungskasse einzurichten. Der Ausschuss hat, ohne sich für oder gegen die Errichtung einer solchen Anstalt auszusprechen, sein Mitglied P. Eichelsdorfer mit einem Referate betraut, welches sich seit längerer Zeit in den Händen der Vereine befindet. Das Referat enthält den Entwurf einer Wanderunterstützungskasse und es ist der Gegenstand für den Vereinstag zur Debatte gestellt. Schriftlich haben sich bereits eine Anzahl Vereine für das Projekt, andere dagegen erklärt. Die frühzeitige Versendung aller derartigen Berichte, welche von mehreren Seiten verlangt worden ist, hat allerdings das Gute, daß den Vereinen Zeit bleibt, die Vorlagen durchzuberathen und ihren Deputirten genaue Instruktionen mitzugeben. Es hat aber diese Art der Geschäftsbehandlung auch wieder den Nachtheil, daß die vorliegenden Fragen häufig einseitig und lediglich von engbegrenztem lokalen Standpunkte aus beurtheilt werden. Die Deputirten erhalten dann oft Instruktionen, welche den Ansichten, die sie bei der Beleuchtung der Sache von höherem allgemeinerem Gesichtspunkte aus in einer großen Versammlung sich bilden, gerade zuwiderlaufen. Da nun die Beschlüsse des Vereinstages keinen Verein fest binden, sondern ihre Ausführung lediglich eine freiwillige ist, so wird

\*) Drei Tage vor dem Vereinstage ist noch ein Bericht von Hrn. B ö r n e r in Elberfeld, Mitglied der Kommission, eingetroffen, der jedoch nicht mehr zum Druck gelangen konnte.

man zugeben, daß es Fälle geben kann, in welchen eine nicht allzufrühe Vertheilung der Berichte sich auch fernerhin empfehlen wird, namentlich wenn es sich um Gegenstände handelt, bei welchen die Interessen Dritter berührt werden, da man sonst leicht zu einer tendenziösen Opposition Handhaben gibt, wodurch oft der zweckmäßigste Beschluß vereitelt werden kann. In den meisten Fällen wird es daher auch für die Folge genügen, wenn die Berichte so zeitig in die Hände der Vereine kommen, daß die erwählten Deputirten sich selbst über den Gegenstand genau orientiren können. Die Männer des Vertrauens von vornherein anzuweisen, wie sie über diese oder jene Frage stimmen sollen, scheint dagegen nicht empfehlenswerth zu sein.

Ueber die für den gesammten Arbeiterstand so höchwichtige Altersversorgung ist bereits Altersversorgungs-Cassen. auf dem ersten Vereinstage verhandelt und es ist ein damals nicht zum Vortrage gelangter Bericht von A. Neufz in Nürnberg gedruckt vertheilt worden. Der Ausschuß hatte diesen bewährten Arbeiterfreund mit der weiteren Behandlung der Sache beauftragt, leider riß der Tod den wackeren Mann schon im vorigen Herbst allzufrüh aus seinem mannigfaltigen Wirkungskreise. Es wurde daher der Vorsitzende des Ausschusses mit dem Referate beauftragt, und es ist dasselbe in der letzten Woche an die Vereine versendet worden. Der Gegenstand ist dem Beschlusse des ersten Vereinstags gemäß zur mündlichen Verhandlung auf die Tagesordnung gestellt.

Die Vorlagen für den Vereinstag, welche wir bis jetzt erwähnt, betreffen sämmtlich die materielle Seite der Arbeiterfrage. Sie mußte nach der Natur der Sache mehr in den Vordergrund treten, weil gerade in materieller Beziehung sich durch das Zusammenwirken vieler Vereine am ersten etwas Ersprießliches schaffen läßt, während die geistige und sittliche Fortbildung der Arbeiter stets mehr der Einzelthätigkeit der Vereine überlassen bleiben wird. — Dennoch ist auch in dieser Richtung der Ausschuß nicht ganz unthätig gewesen. So ist durch den Verein zu Firth die Frage angeregt worden, einen normalen Lehrplan für die Vereine aufzustellen, damit möglichst in allen Vereinen zueinanderst das Unentbehrliche gelehrt werde, sodann aber auch damit das aus einem Vereine scheidende Mitglied an einem anderen Orte den begonnenen Unterricht möglichst gleichmäßig fortsetzen könne. Es ist über dieser Gegenstand von dem Ausschußmitgliede Röhrich, einem praktischen Schulmanne eine Vorlage ausgearbeitet worden, über welche der Vereinstag zu berathen hat.

Gleichmäßige Lehrpläne für Arbeitervereine.

Einen glücklichen Griff hat der Ausschuß durch Erwerbung einer Anzahl Exemplare des von W. Wirth und Anderen gänzlich ungearbeiteten Reisetaschenbuchs von Fröhlich gethan. Es ist dem Ausschusse hierdurch gelungen, das eine Fülle von Wissenswerthem aus allen Fächern enthaltende Werkchen zu dem außerordentlich billigen Preise von 7½ Sgr. den Vereinen zugänglich zu machen. Bis heute sind durch den Ausschuß allein über 600 Exemplare abgesetzt worden; eine größere Anzahl ist gewiß in Folge der gegebenen Anregung durch den Buchhandel verbreitet worden.

Reise-Taschenbuch von Fröhlich.

Im Laufe des Sommers ist ein Flugblatt vertheilt worden, welches die Verhältnisse der Auswanderung nach Amerika schildert und vor allzu sanguinischer Auffassung der dortigen Verhältnisse warnt. Erst viel später ist die Angelegenheit in gleichem Sinne von den meisten Organen der Tagespresse besprochen worden.

Ueber Auswanderung.

Zu seinem lebhaften Bedauern hatte der Ausschuß wahrgenommen, daß aus dem Lande Hannover, welches eine große Zahl gut organisirter Arbeitervereine besitzt, kein einziger Verein an der Frankfurter Versammlung Theil genommen hatte, sowie daß auch nachher trotz mehrfacher Aufforderungen keine Beitrittsanzeige aus Hannover eingelaufen war. Der Vorsitzende nahm hieraus Veranlassung, den im Juni d. J. zu Göttingen abgehaltenen Vereinstag zu besuchen und den versammelten Vertretern der hannoverschen Vereine Aufschluß über die Entstehung und die Wirksamkeit unserer Organisation eingehende Mittheilungen zu machen. Es zeigte sich, daß theilweise Unkenntniß über das Wesen unseres Verbandes, theilweise Furcht vor einer Verletzung der Vereinsgesetze jene Vereine vom Beitritte abgehalten hatte. Nachdem jedoch der Vorsitzende die bisherige Thätigkeit des Ausschusses geschildert und dargethan hatte, daß es sich nicht um Beitritt zu einem durch die Gesetze verbotenen Vereine, sondern nur um Theilnahme an einer jährlichen freien Wanderversammlung handle, wie wir deren für alle Gebiete des Wissens und für zahlreiche Berufswege in Deutschland besitzen, ist zwar ein förmlicher Anschluß noch nicht erzielt, derselbe ist aber insoweit angebahnt worden, daß seit jener Zeit der Ausschuß zu den hannoverschen Vereinen in nähere Beziehungen getreten ist und ihnen alle Druckfachen mittheilt. Viele derselben haben sich auch bereits auf dem Korrespondenzwege mit dem Ausschuß in Verbindung gesetzt. Ueber den Verlauf der Göttinger Versammlung selbst hat die Arbeiterzeitung einen genauen Bericht erstattet.

Vereinstag der hannoverschen Arbeitervereine.

Rückständige Anträge.

Außer den Gegenständen, über welche dem Vereinstage besondere Vorlagen zugegangen oder welche in diesem Berichte bereits erwähnt wurden, sind noch zwei Anträge des Arbeitervereins zu Fürth unerledigt, welche folgendermaßen lauten:

I.

Der Vereinstag wolle den ständigen Ausschuss beauftragen, dahin zu wirken, daß in den Hauptstädten der auswärtigen Industrie, vorerst in Paris und London, deutsche Arbeitervereine sich bilden, welche den Mittelpunkt für die dorthin kommenden Mitglieder der deutschen Arbeitervereine darstellen, denselben mit Rath und That an die Hand gehen, und durch welche die auswärtigen deutschen Arbeiter mit den Vereinen der Heimath in Verbindung bleiben.

II.

Der Vereinstag wolle aus seiner Mitte eine Kommission bilden, welche beauftragt werden soll, jene Männer ausfindig zu machen, welche geeignet und geneigt sind, die verschiedenen Zweige der Wissenschaft in einer für den Arbeiterstand passenden Weise zu bearbeiten und hierdurch allmählig eine wissenschaftliche Arbeiterliteratur zu schaffen.

Vorbereitungen zum zweiten Vereinstage.

Es bleibt uns nunmehr übrig, einige Worte über die formellen Vorbereitungen zum diesjährigen Vereinstage zu sagen. Was zunächst die Zeit des Vereinstages betrifft, so war in Betracht zu ziehen, daß die politischen Ereignisse einen großen Theil des Jahres hindurch störend eingewirkt haben und daß daher in jedem Falle die Versammlung einige Monate später als im Jahre 1863 stattfinden mußte. Dennoch würde der Ausschuss sich nicht für einen so späten Zeitpunkt entschieden haben, wenn nicht die Wahl auf Leipzig gefallen wäre, an welchem Orte die Abhaltung eines Kongresses während der lange dauernden Messe nicht möglich ist. Es könnte hierzu noch angeführt werden, daß im August und September mehrere Mitglieder des Ausschusses in Folge anderer Kongresse und Versammlungen verhindert gewesen sind. Uebrigens finden ja die Generalversammlungen unserer großen politischen Vereine, bei welchen man gewiß auf Theilnahme aus allen Theilen des Vaterlandes rechnet, noch später statt als unser diesjähriger Vereinstag, ein Beweis, daß die Zeit keine so ganz ungeeignete ist. Für Leipzig als Ort des Kongresses erklärten sich die Mehrheit der Mitglieder des Ausschusses, sowie fast sämmtliche auf geschehene Umfrage von den Vereinen eingelaufene Briefe. Nachdem der erste Vereinstag im Südwesten abgehalten worden war, mußte für den zweiten eine mehr nach Norden und Osten und doch möglichst central gelegene Stadt erwählt werden, und es glaubt der Ausschuss, daß Leipzig diesen Bedingungen am besten entspricht.

Anfangs März richtete der Ausschuss ein Rundschreiben an alle Vereine, in welchem er zu Vorschlägen für den Ort des Vereinstages und zu Geldsammlungen für die Reisekosten der Deputirten aufforderte; nur ein einziger Verein hat innerhalb dreier Monate einen andern Vorschlag gemacht, alle übrigen, welche überhaupt antworteten, erklärten sich für Leipzig, wozu sie von dem dortigen gewerblichen Bildungsverein eingeladen worden waren.

Im Ganzen darf der Ausschuss wohl mit Befriedigung auf das hinter uns liegende erste Geschäftsjahr zurückblicken. Er hat eine weitverzweigte und schwierige Organisation vollendet, und dem zweiten Vereinstage eine ganze Reihe wohlmotivirter praktischer Vorschläge unterbreitet, von denen jedenfalls mehrere zur Durchführung gelangen werden. Im Ganzen sind zwanzig Brochuren, Bücher und Berichte vertheilt worden, eine Zahl, die innerhalb eines Jahres wohl noch von wenigen unserer älteren Kongresse und Wanderversammlungen erreicht worden ist. Nicht minder umfassend als die an die Oeffentlichkeit getretene Thätigkeit des Ausschusses war die private, durch Ertheilung von Auskunft, Rathschlägen und sonstigem Briefwechsel. Die Zahl der vom Ausschuss versendeten Briefe beträgt mehr als 600. Erwägt man endlich, daß ein Jahr der politischen Aufregung hinter uns liegt, welches für die erforderliche regelmäßige ununterbrochene Thätigkeit sowohl des Ausschusses als der Vereine wenig geeignet war, so wird der Ausschuss die Beurtheilung seiner Thätigkeit wohl unbeforgt seinen Auftraggebern anheim geben können. Jedenfalls darf er überzeugt sein, der Arbeitersache und damit der Sache des Fortschritts überhaupt, wesentliche Dienste geleistet zu haben.

